



Auszubildender Thomas Hempelmann (links) und Filialleiter Jochen Seidel demonstrieren, wie ein moderner Hörtest abläuft.

Foto: Röder-Moldenhauer

Spezialisten für gutes Hören sind gefragt

Wirtschaft Thomas Hempelmann erlernt bei Schäfer Hörgeräte einen vielseitigen Beruf

Von unserer Redakteurin Nadja Hoffmann-Heidrich

■ **Hachenburg.** Bei der Ausbildung von Thomas Hempelmann scheint alles zu passen. Zum einen fasst der Beruf des Hörgeräteakustikers sämtliche Talente und Interessen des 37-Jährigen zusammen. Zum anderen hat er sich für ein Betätigungsfeld entschieden, das vielen Menschen zu einer höheren Lebensqualität verhilft. Und sein Arbeitgeber, die Firma Schäfer Hörgeräte, ist mit den Leistungen des Daadeners sehr zufrieden.

Anders als beispielsweise Brillenträger schämen sich Personen mit schlechtem Gehör auch heute noch vielfach für ihre Schwäche. Das kann zur Ausgrenzung der Betroffenen führen, weiß Hempelmann. Sein Ziel ist es daher, Kunden von den Vorteilen eines modernen Hörgerätes zu überzeugen

und für jeden die beste Lösung zu finden. „Gute Geräte gibt es für jeden Geldbeutel, außerdem übernehmen die Kassen einen Teil“, erklärt Hempelmann. Wer jedoch zu spät reagiere, bei dem könne auch die Sprachkompetenz leiden.

Einfühlsam mit Kunden umgehen

Modernste Techniken sorgen dafür, dass dies nicht sein muss. Beim Erlernen der spezifischen Methoden eines Hörgeräteakustikers kommen Hempelmann seine bisherigen beruflichen Erfahrungen zugute. Nach seiner Lehre als Radio- und Fernsehtechniker hat er neun Jahre als Energie-Elektroniker gearbeitet. Zwischendurch war er zudem als Veranstaltung- und Tontechnik aktiv. „Dann wollte ich gern etwas Neues anfangen. Ich habe meine Vorstellungen zusammengetragen und bin schnell auf meine jetzige Ausbildung gestoßen“, erinnert sich der 37-Jährige.

Wie Jochen Seidel, Leiter der Hachenburger Zentrale von Schäfer Hörgeräte, erklärt, sind die Bewerber in dieser Branche häufig schon etwas älter. Schulische Voraussetzung ist die Fachober-

schulreife. Noch wichtiger ist für Seidel aber, dass potenzielle Ausbildungskandidaten gut und einfühlend mit Kunden umgehen können. „Als Hörgeräteakustiker muss man intensive Gespräche mit den Betroffenen führen. Man muss genau herausfinden, was die Menschen möchten und benötigen und sie individuell beraten“, weiß der Filialleiter. Eltern eines Kleinkindes mit Hörschädigung hätten andere Bedürfnisse als ein an Altersschwerhörigkeit leidender Mensch.

Da die Aufklärung in Sachen Schwerhörigkeit immer besser und die technischen Möglichkeiten immer feiner werden, sind gute Hörgeräteakustiker am Markt gefragt. Die Ausbildung dauert drei Jahre. Die meiste Zeit davon verbringt Hempelmann in der Geschäftsstelle in Hachenburg. Bei Bedarf kann er aber auch in den Filialen in Altenkirchen, Bad Marienberg, Rennerod oder Herdorf eingesetzt werden. Den schulischen Teil absolviert er blockweise in der Akademie für Hörgeräte-Akustik in Lübeck, die einzige Einrichtung dieser Art in Deutschland. Von den In-

Serie Ausbildung im Kreis

Teil 5: Hör-
geräteakustiker

halten und vielseitigen Möglichkeiten des Berufs ist der Daadener begeistert. Auf der Grundlage einer ärztlichen Diagnose führen Hörgeräteakustiker zunächst audiometrische Hör- und Sprachhörtests durch. Danach stellen sie Otoplastiken für Hörgeräte oder Gehörschutz her. Dafür nehmen sie Abdrücke vom Gehörgang, den ausgehärteten Abguss fräsen sie in Präzisionsarbeit zu und testen den Sitz des Gehörstücks direkt am Kunden. Abschließend passen sie die Otoplastik in ein fertiges Hörgerät ein und nehmen mithilfe einer speziellen Software die Feineinstellung vor.

Geräte regelmäßig überprüfen

Ist das System angepasst, leiten die Hörgeräteakustiker ihre Kunden in der Benutzung der Geräte an. Da sich das Hörvermögen jedoch wandeln kann, ist es notwendig, die Hörhilfen regelmäßig zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen. Hörgeräteakustiker warten und reparieren die Geräte. Darüber hinaus übernehmen sie Aufgaben in Verkauf und Verwaltung und beraten in Sachen

Lärmschutz. Sie erledigen kaufmännische Arbeiten wie den Schriftverkehr oder die Rechnungsstellung an Kunden oder Krankenkassen. „Der Beruf ist sehr abwechslungsreich. Das macht großen Spaß. Und wenn die Kunden zufrieden sind, ist das das größte Kompliment“, sagt Hempelmann.

Ausbildungsplatz gesucht? Azubi gesucht?

Die Arbeitsagentur hilft mit Rat und Tat. Ihr Service reicht von Information über Beratung bis hin zur Vermittlung – und dies alles ist kostenlos. So einfach ist der Kontakt: Jugendliche und Eltern wählen die Servicenummer 01801/555 111, Arbeitgeber die Servicenummer 01801/664 466 (Festnetzpreis 3,9 Cent pro Minute; Mobilfunkpreise höchstens 42 Cent pro Minute). In Deutschland gibt es mehr als 300 Ausbildungsberufe. Ausführliche Informationen dazu bietet das Berufsinformationszentrum der Agentur für Arbeit Montaubaur, Tonnerrestraße 1. Infos im Internet unter www.arbeitsagentur.de

Kompakt

Bericht entführt ins Land der Gegensätze

■ **Hachenburg.** Christine Sader wird am Mittwoch, 18. April, ab 20 Uhr im Löwensaal über der Stadtbücherei Hachenburg von ihrem einjährigen Indienaufenthalt berichten: über alternative Stadtführungen in Delhi von ehemaligen Straßenkindern, Slumtours durch Dharavi, Reisen vom Himalaja bis Goa. Sie lädt ihre Zuhörer auf eine interaktive Reise durch dieses facettenreiche Land ein und möchte dabei alle Sinne ansprechen. Der Eintritt kostet 4 Euro.

Rollerfahrer waren ohne Führerschein unterwegs

■ **Hachenburg.** Gleich in drei Fällen stellte die Polizei Hachenburg bei Verkehrskontrollen am Wochenende in Bad Marienberg und in Höchstbach fest, dass Rollerfahrer nicht im Besitz der erforderlichen Fahrerlaubnis waren. Gegen diese drei Fahrzeugführer wurde jeweils ein Strafverfahren eingeleitet.

Jugend aktiv in der Feuerwehr

Engagement 14 Mädchen und Jungen sind dabei

■ **Alpenrod.** Die Löschgruppe Alpenrod hat jetzt eine eigene Jugendfeuerwehr. Zur Gründung konnte die Erste Beigeordnete der Verbandsgemeinde Hachenburg, Gabriele Greis, 14 Mädchen und Jungen aus den Ortsgemeinden Alpenrod und Lochem begrüßen. Auch Kreisjugendfeuerwehrwart Thomas Kregel, Wehrleiter Manfred Fethhauer, der stellvertretende Jugendfeuerwehrwart der VG Hachenburg, Florian Nitschke, die Wehrführer der Löschgruppen Alpenrod und Lochem, Jens Nilges und Christoph Nuffer, sowie Ortsbürgermeisterin Beate Salzer hießen die Jugendlichen willkommen.

Während der Gründungsfeier wurde Florian Dörner zum Jugendfeuerwehrwart ernannt, seine Stellvertreterin ist Vanessa Henrich. Beigeordnete Greis lobt die Nachwuchskräfte für ihr bisheriges Engagement. Sie freue sich über die Zahl der Gründungsmitglieder, hoffe aber darauf, dass noch mehr Kinder den Weg in den aktiven Feuerwehrdienst finden.

Kreisjugendfeuerwehrwart Kregel bot der neuen Jugendfeuerwehr seine Hilfe an. Der Westerwaldkreis unterstütze Jugendwehren durch das kostengünstige Bereitstellen von Spielgeräten sowie mit Veranstaltungen auf Kreisebene.

Delegation zu Gast in Frankreich



■ **Bad Marienberg.** Mit typischen Westerwälder Produkten beteiligte sich erneut eine kleine Bad Marienberger Abordnung am 7. „Marché Gourmand“ in der französischen Partnerstadt Pagny-sur-Moselle. Die Delegation wurde von Bürgermeisterin Christiane Contal herzlich begrüßt. Kartoffelbrot, Fleischwurst und diverse heimische Schnäpse fanden bei den Besuchern des Marktes großen Anklang und reißenden Absatz. „Viele Besucher unseres Marktstandes haben hier zum ersten Mal etwas von der fast 50-jährigen Partnerschaft zwischen Pagny-sur-Moselle und Bad Marienberg gehört“, stellte Stadtbürgermeister Dankwart Neufurth am Ende der Veranstaltung fest.

Knorr rockt mit intelligenten Wortspielen

Kleinkunst Programm in Hachenburg wird zur rasanten Achterbahnfahrt

Von unserem Mitarbeiter Matthias Budde

■ **Hachenburg.** Das „Jedermann“ in Hachenburg hat sich zu einem Geheimtipp in der Westerwälder Kleinkunstszene entwickelt. In unregelmäßigen Abständen finden dort Kabarett, Comedy, Artistik und Lesebühne statt. Nun stand Achim Knorr auf dem Bühnenpodest des kleinen Saals mit der großen Theke, von der aus das Publikum nicht nur in der Pause versorgt wird.

Rockstar wollte Knorr werden, aber dazu fehlten lange Haare, Gitarre und ein Streifen am Turnschuh. Etwas verloren wirkt der Rebell mit der Stromgitarre, und so führt er zunächst die Revolution von 1848 inklusive Hambacher Fest pantomimisch auf. Wenig später macht er Punk an der Umtauschtheke von Ikea, muss aber eine Wartemarke ziehen. So scheitern Revolutionen: an Bahnsteigkarten

und Wartemarken. „Johanna von Orleans ist am Haufen gescheitert.“

Gegessen wird viel in der Knorr-Familie. Telefonische Bestellungen lehnt man ab – beim Wurstbrot ist ständig belegt – auch auf Kaviar wird verzichtet, wegen der Störgeräusche beim Kauen. Dafür gibt es Buchstabensuppe, nicht nur gerührt, sondern kräftig geschüttelt. Auswärts isst man im Legastheniker-Restaurant. Fisch ist zwar gestrichen, aber dafür gibt es täglich neue Gerichte: Mobbingplatte an übler Nachrede mit Früchten. Aus Gurken macht sich Knorr nicht viel, mit ihnen spielt er Puzzle, wobei ihm die kleinen Cornichons „koane Chance“ lassen. Dafür liebt er Schokolade. Schon in der Schule missversteht er den Aufruf des Lehrers: „An die Tafel!“

Die perkussive Defloration eines Nutella-Glases performt er so eindrucksvoll, dass bei einem Hund im Publikum paw-



Eigentlich wollte Achim Knorr Rocker werden. Foto: Röder-Moldenhauer

lowsche Reflexe ausgelöst werden. Überhaupt braucht der kleine Achim viel Fantasie, denn Geld gibt es nur für den Friseur. Haar und Hose viel zu kurz, verschrägt er kostenneutral seine Lego-Gitarre und träumt sich im Gerümpelkeller in Parallelwelten. Im Fernsehen läuft eh nur das Kunstquiz „Dali-Dali“ mit Hans Rosenthal.

Vom intelligenten Wortspiel bis zum blödelnden Kalauer reicht Knorrs Ideenreichtum. Die Niveauunterschiede gleicht er durch rasante Achterbahnfahrten

und jähe Abstürze aus. Dafür gab's auch schon den Publikumspreis des Prix Pantheon. Seine Lieder bestehen oft nur aus einem Vers, der häufig onomatopoetisch auslautet. „Ein „T“ macht Terror: Tatt, Tatt, Tatt.“ Der Pterostroph song eines Mitessers: „Empörung in der Pore: Was ich nicht begreife, ist Seife.“ Zum Schluss singt er ein Napfkuchenrezept in Rammsteinmanier. Am Ende ist es eben doch Rock & Roll.